

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 7. Winnenden, Samstag den 15. Januar 1876.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aufnahme armer Verkümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In diese Anstalten in Stuttgart und Ludwigsburg werden nach der Bekanntmachung in Nr. 5 des Staatsanz., S. 31 unten, fortwährend an Verkümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht mit anderweitiger körperlicher oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder theilweise auf Kosten des Staats aufgenommen und ist das Nähere aus dem Staatsanzeiger zu entnehmen.

Gesuche um Aufnahme sind hier einzureichen und werden **geistliche und weltliche Ortsvorsteher** namentlich auf die Gelegenheit zur Unterbringung solcher Leidenden aufmerksam gemacht.

Den 8. Januar 1876.

K. gem. Oberamt und Physik
Schüler. Bühler. Pfeilschäfer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle haben sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1876** bei der Ortsbehörde zu melden:

1) **alle im Kalenderjahr 1856** geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1876 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugnis** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum

von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-Ges. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohnsitzes**, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern, oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem **Geburtsorte**, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den **letzten Wohnsitz** hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Pro. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 10. Januar 1876

Stadtschultheißenamt.

Zent.

Winnenden.
Verkehr auf der hiesigen Fruchtshranne
 im Jahr 1875.

Es wurden verkauft:

	Erlös:	Mittelpreis per Ctr.:
Dinkel 16,870 Ctr.	118,094 M. 87 Pf.	7 M. — Pf.
Haber 10,947 "	87,936 " 31 "	8 " 3 "
Kernen 939 "	9,573 " 53 "	10 " 18 "
Gemischtes 136 "	1,132 " 72 "	8 " 28 "
Zus.: 28,904 Ctr.	316,859 M. 83 Pf.	

Hierunter ist jedoch nicht begriffen der sehr bedeutende Verkehr auf dem sog. Stümpplens-Markt; auf welchem Fruchtgattungen aller Art, insbesondere auch Hülsenfrüchte in Bausch und Bogen verkauft werden.

Den 12. Januar 1876.

Zur Beurkundung:
 Rathsschreiberei.
 Greiner.

Anzeige.

Wer **Flachs-, Hanf oder Abwerg** auf allerbeste Art **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen** lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei
 & Weberei

Schreibheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pf. für den Meterschneller und ist die **Bahnfracht** von spinnbaren guten Rohstoffen bis zur Fabrik wie auch das fertige Fabrikat zurück frei. Achtungsvoll

Die Agenten:

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| K. Lang in Winnenden; | J. Scheffel , Waiblingen; |
| J. F. Eckstein Schwaikheim; | E. Schäfer Korb. |
| Gg. Schempfer , Altmühle; | H. Solth , Welzheim; |
| Louis Enslin , Badnang. | |

Winnenden.

Neues 4 1/2% Königl. Württ. Staats-Anlehen
 auf Markt lautend.

Subscriptionen auf das neue Württ. Anlehen nimmt entgegen.

Ernst Meyer.

Bettfedern & Flaum

sind bei mir frisch eingetroffen und schön ausgefallen bei

Ernst Meyer.

französischen, Hochheimer sowie Würzburger Champagner, in verschiedenen Qual empfiehlt

Ernst Meyer.

Winnenden.

Gefundenes.

1 Kappe und ein Handschuh. Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann dasselbe beim Stadtsch.-Amt in Empfang nehmen.

Den 14. Jan. 1876.

Winnenden

1 Buchsinn, 1 Cannensinn, und 1 Arünling werden zu kaufen gesucht.

Friedrich Of,
 im alten Graben.

Winnenden.

Armenstücklen.

Es sind wieder einige **Armenackerle** zu vergeben. Würdige und fleißige Arme, welche dieselben selbst zu bebauen gedenken, wollen sich innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Stiftungspfl. **Hafner.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat ungefähr 10—20 Ctr

Klee-Heu und Gehmd

zu verkaufen.

Fr. Preis, Korbmacher.

Revier Kleinaspach.

Eichengrobrinden-
Verkauf.

Am Freitag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Kleinaspach aus Saufang, Marxtain und Hindelsbach: 790 Ctr.

Reichenberg, den 13. Januar 1876.

K. Forstamt
Bechtner

Winnenden.

In der Verl. Sache der **Louise Pantlen**, kommt die vorhandene



Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Frauenkleidern, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Armoir, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade, 1 Pfeilerkomode, und Allerlei Hausrath am nächsten

Donnerstag den 20. Jan. 1876
 von Morgens 9 Uhr an

im Hause der Kaiser Pantlen's Wittwe im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 13. Januar 1876.

K. Amts-Notariat

Dinkelacker.

An obige Versteigerung anschließend wird Frau Pantlen, 1 goldene Uhr, 1 Granatennuster, Mannskleider, und Leibweißzeug, 1 Wein- und 1 Brauntweinwage, 1 Kugelbüchse und Jagdtasche sammt Zubehör verkaufen.

Winnenden.

Weinberg und Baumgut-Verkauf.

Verkfmstr. **Krämer** Wittve ist gesonnen nachfolgende Liegenschaft zu verkaufen:

28 Ar 35 Mtr. Weinberg im vordern Stöckach.

9 Ar 91 Mtr. Baumland im Waiblinger Berg.

Liebhaber sind auf nächsten Donnerstag Abend 4 Uhr zu Bäcker **F. Unkel** eingeladen.

Winnenden

Hohenklee Wiesenheu & Gehmd hat zu verkaufen.

Auch habe ich mein oberes

Logis

sammit allen Erfordernissen zu vermietthen
Schneider Wirth Schloßstraße.

Winnenden.

Am nächsten Montag den 17. Jan. 2te jährliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Dem Verwaltungsrath Dechange zu ertheilen wegen des gekauften & zur Subscription aufgelegten Schweines.

Vertilgung des zweiten Dividenden-Coupons.

Erweiterung des Quodlibets.

Das Directorium.

Winnenden.

Mchellsuppe.

Heute Samstag & morgen Sonntag nebst gutem Stoff bei **Bühler.**

Fortwährend

sucht untenstehende als sehr solide bekannte Bant

thätige Agenten

unter den günstigsten Bedingungen auf dem Lande sowie in den Städten.

Adresse: General-Direction der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.**

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Weingarten können bis zu No. 66 abgeholt werden bei dem Agenten

C. F. Glock.

Winnenden.

Neue Betten werden fortwährend verkauft und alte angekauft bei Herrn **Bäcker Schwegler und im Lamm.**

Herz von Hochberg.

Stuttgart, 11. Jan. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 1 enthält die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anordnung neuer Abgeordnetenwahlen für die Oberamtsbezirke Badnang und Stuttgart. Vom 7. Januar 1876.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 12. Jan. Auf dem Feuersee war gestern Abend ein hübsches Eisfest arrangirt. Die herrschende Windstille ließ die durch Hunderte aneinandergereihter Lichter hergestellte Beleuchtung der Seenufer zu vollkommener Geltung gelangen. Eine gute Musik spielte passende Weisen und die schöne Johanniskirche gewährte in bengalischer Beleuchtung einen prachtvollen Hintergrund. Hätte das Publikum sich ebenso angestrengt wie das Komite, hätten namentlich die Schlittschuhläufer sich zahlreicher mit Lampions versehen, so hätte zum vollkommenen Gelingen des Festes nichts fehlen können.

Göppingen. Nachdem sich in Salach kürzlich eine Gasexplosion ereignet hatte, durch welche ein kleineres Gebäude vollständig zertrümmert wurde, fand letzten Samstag in einer dortigen Fabrik ein junger Arbeiter seinen Tod dadurch, daß er von einer Transmission erfaßt wurde und in Folge dessen eine furchtbare Verwundung am Unterleib erlitt.

Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen Müttern die

Electromotorischen Zahnhalsbänder

von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zur Benützung bestens empfohlen, à 1 Mark bei Apoth. **Schmid Winnenden.**

Die berühmten **Schrader'schen**

Malzertract-Brustzellschen

von Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart per Paq. 20 Pf. bei Apoth. **Schmid Winnenden.**

Winnenden.

Schöne Wollwatte

das Pfund zu 2 Mark verkauft.

Wilh. Holzwarth, Weißgerber.

Winnenden.

Junge Mädchen von hier und auswärts, welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten bei

Johanne Flg.

Winnenden

An Zahlung nehme ich

Pistolen	16	Rt.	72	Pf.
Holländ. 10 fl.	16	Rt.	88	Pf.
Dufaten	9	Rt.	64	Pf.
20-Francs	16	Rt.	30	Pf.
Sovereigns	20	Rt.	50	Pf.
Imperiales	16	Rt.	80	Pf.
Dollars i. G.	4	Rt.	22	Pf.

C. J. Hespeler.

Für's Herz.

O treuer Heiland, meine Ruh',
Ich eile deinem Kreuze zu;
Stürmt die Versuchung los, wohlan!
So treten wir zu ihm hman;
Da stärkst du uns, Herr Jesu Christ,
Wenn nur das Herz aufrichtig ist,
Zu aller Frist.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 13. Januar 1876.

Getreide-Gattung	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Umsatz	Erbs.
Dinkel.	Säcke 0	Str. 344	Säcke 20	2389 66
Haber.	Säcke 0	Str. 223	Säcke 2	1659 68

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Gesamt M. Pf.	Bemerkung.
Kernen Str.	9 90	9 90	9 90	2	
Dinkel "	6 94	6 86	6 86		
Haber "	7 43	7 29	7 29		
Gerst "	2 40	2 40	2 40		
Winkel "	2 90	2 90	2 90		
Winkel pr. St.	3 30	3 30	3 20		
Winkel pr. Er	6 40	6 40	6 40		
Winkel pr. Er	6 40	6 40	6 40		
Winkel pr. Er	3 80	3 80	3 80		
Winkel pr. Er	2 80	2 80	2 80		
Winkel pr. Er	1 90	1 80	1 80		
Winkel pr. Er	96	96	96		
Winkel pr. Er	50	50	50		
Winkel pr. Er	60	60	60		

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester	Mittler	Geringer
a) Dinkel:	150 Pfd. 10 M 54 Pf.	142 Pfd. 9 M 85 Pf.	136 Pfd. 9 M 33 Pf.
b) Haber:	180 Pfd. 13 M 48 Pf.	170 Pfd. 12 M 63 Pf.	166 Pfd. 12 M 10 Pf.

Grünthal bei Freudenstadt, 10. Jan. Heute um die Mittagszeit wurden wir in nicht geringen Schrecken versetzt. In der von dem Eisenbahnbaunternehmer nahe am hiesigen Ort errichteten Wagnerhütte explodierten nämlich einige Dynamitpatronen, welche zum Zweck schnellerer Aufwärmung auf den Ofen gelegt worden waren. In der genannten Hütte saßen 10 Personen um jene Zeit beim Mittagessen, dieselben sprangen beim Ausblitzen der Dynamitpatronen schleunigst zur Hütte hinaus. Diese wurde durch die Explosion total zertrümmert, 5 Personen wurden durch die Trümmer mehr oder weniger verletzt.

Mannheim, 10. Januar. Während der Schlittschuhklub sich einer ebenso geräumigen, als sicheren Eisbahn auf dem neuen Verbindungskanal erfreut, die sehr stark benützt wird, wagen sich andere Schlittschuhläufer auf die große Eisfläche des Floßhafens von der Schleufe bis zum Waldhofs. Schon voriges Jahr ereignete sich auf dieser Bahn ein Unglücksfall; gestern verloren dort zwei junge Männer, ein Ingenieur und ein Porzellanmaler, welche sich zu weit vorgewagt hatten und an einer dünnen Stelle bei den Fabriken einbrachen, ihr Leben. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

Freiburg, 10. Januar. In der letzten Nacht explodirte hier an der Konviktsstraße ein Gasrohr, wobei das Gas in die nächstgelegenen

Häuser drang. In einem derselben erstickte ein Mann, während eine Frau nächst einem Kinde ohnmächtig aufgefunden und in's Spital verbracht wurden. Fünfzehn weitere Personen in anderen Häusern befinden sich mehr oder weniger unwohl.

Berlin, 9. Jan. Letzthin Nachts brachte sich der vorübergehend sich hier aufhaltende Redakteur Bollmann in einem Gasthose mittelst eines Revolvers eine Schußwunde in die linke Seite der Brust und eine in den Kopf bei. Aus den vorgefundenen Papieren wurde konstatiert, daß der Schwerverletzte mit dem bei der Redaktion des „Danziger Volksblattes“ beschäftigten Literaten Bollmann identisch ist, welcher die That nur deshalb ausgeführt zu haben scheint, weil er angeblich wegen eines nichtpolitischen Meats verfolgt wird. Bollmann ist bereits in der Charité, wohin er gebracht worden, verstorben.

Berlin, 11. Jan. Graf Ledochowski wird am 3. Februar aus dem Gefängnisse entlassen werden, und erst von seinem weiteren Verhalten wird es abhängen, ob die Staatsbehörde sich veranlaßt sehen wird, gegen ihn einzuschreiten. Sollte er die Leitung der Diözese Posen und Gnesen wieder übernehmen und bischöfliche Rechte in derselben auszuüben beginnen, so würde er auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 internirt, d. h. es würde ihm der Aufenthalt in bestimmten Theilen des Reiches untersagt, beziehungsweise ihm die Staatsangehörigkeit entzogen werden, so daß allsdann seine Ausweisung aus dem Bundesgebiete die Folge davon sein würde.

— Die Wiener „Politische Korrespondenz“ erfährt über die neueste militärische Reform in der Türkei Folgendes: „Der Kriegsminister Namik-Pascha hat einen vollständigen Organisationsplan ausgearbeitet, nach welchem 12 tscherkessische Bataillone zu 750 Mann gebildet werden sollen. Die Bataillonskommandanten werden von der Regierung ernannt werden, dagegen bleibt die Wahl ihrer Subalternoffiziere den Kaufleuten überlassen. Erst vor kurzem ist aus Erzerum ein Transport von 1200 Mann Tscherkessen eingetroffen, welche den Kadre für das neuzubildende tscherkessische Armeekorps abgeben sollen. Wie verlautet, soll dieses Korps, dessen Organisation ehestens bewerkstelligt sein muß, die Bestimmung haben, die Timokgrenze gegen Serbien zu besetzen.“

Neusatz, 9. Jan. „Zavasta“ fordert die serbische Nation auf auf eigene Faust in den Gang der Insurrektion einzugreifen, da die Regierung unfähig ist. Das Blatt stellt das Heil Serbiens in einer rasch durchgeführten Revolution auf. Dieses revolutionäre Manifest hängt mit dem geplanten Umsturz in Serbien selbst zusammen und erscheint als Ankündigung bedeutsamer Ereignisse.

Ragusa, 11. Jan. Heute sind Peko Paolovich, Bacevich und Balovich mit 1500 Mann bei Zubci erschienen; sie haben die Straße nach Trebinje besetzt, um die Verproviantirung dieser Festung zu hindern.

Odeffa, 8. Jan. Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich heute in der Nähe der Stadt. Ein Zug, bestehend aus 27 Waggons, in welchem sich 420 Rekruten befanden, stürzte ein'n Abhang hinab, in Folge dessen die Waggons in Brand geriethen und zerstört wurden. 68 Personen sind todt und 54 verwundet.

Konstantinopel, 13. Jan. Ein Telegramm Mulhtar Paschas vom 6. Januar besagt: Die zur Ueberwinterung in Trebinje bestimmten Truppen sind daselbst, ohne auf Hindernisse zu stoßen, eingetroffen. Die Ruhe ist überall hergestellt, ausgenommen in dem Gebiet zwischen Trebinje, Bilekie, Gatschko, Sozka und der montenegrinischen Grenze. Die Strenge des Winters verhindert die Bewegungen der Insurgenten.

Spanien. General Moriones ist nach einem eingehenden Studium der Verhältnisse zu der Ueberzeugung gekommen, daß die vorhandenen Kräfte, etwa 30,000 Mann, nicht ausreichen, um die Karlisten in der Umgegend von San Sebastian anzugreifen; er hat neue Verstärkungen verlangt, und in diesem Augenblick sollen in Santander zwei neue Brigaden für San Sebastian eingeschifft werden. Es wirft das, wie der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ bemerkt, ein eigenthümliches Licht auf die Tapferkeit und die Sieges-Zuversicht der spanischen Armee, wenn man bedenkt, daß die Karlisten in den Stellungen um San Sebastian nur 6000 Mann und 12 Geschütze haben, während ihnen Moriones mit 30,000 Mann und 48 Geschützen (wozu noch 154 Festungsgeschütze der Forts kommen) gegenübersteht; diese 6000 Mann sind noch dazu auf der ganzen langen Linie vertheilt, die natürlich in allen Punkten bewacht werden muß, während Moriones alle seine Truppen beisammen hat und den Angriffspunkt wählen kann, auf dem er während der ersten 4—5 Stunden im schlimmsten Falle 2000 Mann gegenüber hat.

— Aus Schanghai wird telegraphirt: „Ein aus Junnan angekommener Reisender berichtet: er sei der Expedition der englischen Delegirten nach Junnan begegnet, und habe dieselbe gewarnt, nicht weiter zu

gehen, weil in jener Provinz bedeutende Truppencorps versammelt seien, welche sich jeder Untersuchung widersetzen werden.“

— In Tientsin waren Ende Oktober folgende fremde Kriegsschiffe für die Winteraison versammelt; das franz. Kanonenboot „Surprise“, das russische Kanonenboot „Morge“, das englische Kanonenboot „Kestrel.“ Das deutsche Kanonenboot „Cyclop“ wurde erwartet. Eine Vermehrung der deutschen Stationschiffe in den chinesischen Gewässern war schon längst der allgemeine Wunsch der deutschen Residenten in China.

Feuilleton.

Die gute alte Zeit.

(Fortsetzung.)

Lange Zeit saßen die beiden Unglücklichen stumm; sie hatten keine Worte für ihr Glend. — Von Zeit zu Zeit blickte Nadel in die Augen Derer, die er auf immer verlassen sollte, als wolle er sich ihr Bild fest einprägen, und dann ließ er traurig den Kopf und Hand sinken und schmeichelte und drückte seine Kinder.

Nach einiger Zeit gewann er jedoch seine volle Fassung wieder. — „Ich sehe wohl ein,“ sagte er, „ich bin ein verlornen Mann, und alles Klagen und Jammern ist unnütz. Der Wildmeister hat mich verrathen, mag mein Blut über ihn kommen! Ich habe dem Menschen nichts gesagt, als daß ich vom Könige und dessen Hülfen nichts wissen wolle, daß er ein Knauer sei, daß er immer haben, aber nichts geben wolle, daß er sogar für die Juden Bilder male, die er sich bezahlen lasse.“

„O, mein Gott!“ rief die arme Frau, „das hast Du gesagt? Wie konntest Du das wagen?“

„Es ist die Wahrheit,“ versetzte der Lieutenant trotzig, „und was ist denn Furchterliches an meinem Trevel?!“ — Er legte die Hand auf sein Gesicht und sagte leise seufzend: „Ich hätte freilich an Dich denken können, an meine Kinder, an den Zorn des Gewaltigen, an die rechtlose schlimme Zeit, aber es ist nun ein Mal geschehen, und nichts mehr daran zu ändern.“

„Ich will hin!“ — rief die Frau außer sich. „Ich will mich zu seinen Füßen werfen, ich will mit den Kindern vor ihm knien, denen er den Vater nehmen will, und nicht eher aufstehen, als bis er erweicht ist. Es ist ein strenger Herr, wie sie sagen, jähzornig und unerbittlich, aber er hat doch auch Gottesfurcht, er ist fromm, und geht in die Kirche jeden Sonntag; jedes Jahr vier Mal zum Tisch des Herrn. Er wird es nicht thun können, er wird es gewiß nicht thun können!“

„Er wird es gewiß thun,“ sagte der Lieutenant. „Er ist nicht hier, er sieht und hört den Jammer nicht, den sein Wort erzeugt. O, kennten die Könige das Menschenelend, das ihr rascher Befehl oft hervorbringt, sie würden Manches unterlassen. Setze Dich zu mir, Sophie, ehe die Zeit vergeht. Weine nicht, höre mich an, ich habe Dir noch Manches zu vertrauen.“

Mit fester Stimme und rubiger Haltung machte er nun sein Testament Er befahl der Frau, sie solle nach seinem Tode die Stadt verlassen, wo man mit Fingern auf sie zeigen würde. Leben solle sie in der Heimath und nicht verzweifeln, damit den Kindern eine Mutter bleibe. „Wie Du es machen willst,“ fuhr er dann trübselig fort, „weiß ich freilich nicht, aber Gott wird helfen, und wenn der Segen eines Sterbenden Glück bringt, dann wird er Dich begleiten, bis einst —“ er konnte nicht vollenden — „bis irdisches Glück nicht mehr vonnöthen ist,“ sagte er leise.

Nach einer langen Pause sagte Nadel endlich: „Ich habe zwar noch zwölf Dukaten von den vierundzwanzig, und diese könnten Dir in der Verlassenheit wohl nützen; aber sie würden wie Feuer in Deinen Händen brennen, als kämen sie von Satan, der meine Seele dafür gekauft hat. Wenn's hier vorbei mit mir ist, so sollst Du thun, was ich Dir sage. Du sollst das Geld nehmen und den Wildmeister aufsuchen, dem sollst Du es geben und sagen, hier wäre sein Blutgeld wieder, die volle Hälfte; die andere würde er von mir bekommen, ich würde sie ihm bringen, ich selbst, und wenn es nicht möglich sein könnte etwa, so sollte er sie haben, wenn wir uns wiedersehen! — Er soll sie haben, das sage ihm; ich würde kommen, das sage ihm auch. Er soll mich erwarten Tag und Nacht, bis die letzte Nacht kommt und der letzte große Tag, dann soll ein Höherer richten zwischen mir und ihm.“

Wie der Lieutenant das sprach, stand er ernsthaft und hoch aufgerichtet, die Hand von sich ausgestreckt und in dem grauen blizenden Auge prophetische Begeisterung.

Leise schauernd sagte die Frau: „Ich werde nicht rasten und ruhen, bis ich den bösen Feind gefunden habe. Das Sündengeld will ich vor seine Füße werfen, und meine Stimme soll in sein Herz gellen, daß er den Ton nimmermehr verwinden kann“ — da hielt sie plötzlich inne, und die Hände vor ihr Gesicht schlagend, taumelte sie mit einem Angstschrei zurück und schlug die Arme um den Hals ihres Gatten. „Ich lasse Dich nicht,“ schrie sie, „ich lasse Dich nicht, sie sollen uns beide in den Tod führen!“ (Fors. f.)